

Worum es geht:

In diesem Beitrag geht es um ein Praktikum außerhalb des Schulbetriebs, aber auch außerhalb gängiger Praktika zur Berufsorientierung: ein diakonisches Praktikum. Dieses ermöglicht besondere Erfahrungen außerhalb der Schulgrenzen im Bereich unserer Gesellschaft in Lebenskontexten, die für die Schüler*innen neu sind.

Autorin:

Barbara Schwerdt
Lehrerin i. KD der EKHN,
Evangelisches Gymnasium
Bad Marienberg
b.schwerdt@ev-gymnasium.de

**Klassenstufe:**

Mainzer Studienstufe 11

Stundenumfang:

3 Wochen

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können...

- sich in ihren neuen Lebenskontexten einfinden und bewegen,
- anderen Menschen auf Augenhöhe begegnen,
- über gemachte Erfahrungen, ihre Rolle und die Aufgaben von Gesellschaft reflektieren.

Material:

- M1** Ablaufplan des Praktikums
- M2** Beispielsituationen
- M3** Aufbau Praktikumsbericht
- M4** Ablauf Aussendungsgottesdienst
- M5** Brief an eine/n zukünftige/n Praktikant/in

„WER IST MEIN NÄCHSTER?“ (LK 10,25)

Das diakonische Praktikum als Teil des christlichen Profils am Evangelischen Gymnasium Bad Marienberg (EvGBM)

Barbara Schwerdt

Idee und Entstehung

Das Evangelische Gymnasium Bad Marienberg ist ein noch junges Gymnasium, gegründet 2005, in dessen ersten Jahren (und auch heute noch) vielfältige Ideen des Kollegiums auf den Tagen der schulinternen Lehrerfortbildung eingebracht, diskutiert und in den Schulalltag integriert werden können.

So entstand die Idee, als evangelisches Gymnasium unser christliches Profil zu stärken und in der Mainzer Studienstufe ein diakonisches Praktikum, wie an vielen konfessionellen Schulen üblich, zu implementieren. Aufgrund der in Rheinland-Pfalz verkürzten Oberstufe wurde es in der Mainzer Studienstufe angesetzt. Die Durchführung findet in den letzten drei Wochen des Schuljahres statt.

Grundidee ist die lebendige Erfahrung des diakonischen Gedankens gemäß Lk 10,25-37, d.h. der Dienst am Nächsten. Gleichzeitig wird eine Entwicklung der Persönlichkeit ermöglicht, indem Kompetenzen/Begabungen jenseits von Schule und Leistungsgesellschaft entdeckt und gefördert werden; es findet praktisches Lernen sowie eine Sensibilisierung für die eigene soziale Verantwortung statt.

2022 wurde zum ersten Mal ein Praktikum in Island mit dem Schwerpunkt „Bewahrung der Schöpfung“ durchgeführt, in dem die Schüler*innen Ranger bei deren an Nachhaltigkeit orientierten Arbeit in der Natur unterstützten. Auch diese Art von Arbeit kann als diakonisch angesehen werden.



Fotos: Barbara Schwerdt



Die Materialien sind auf unserer Webseite www.rpi-impulse.de verfügbar.

Durchführung des diakonischen Praktikums (M1)

Vorbereitung

Im November werden die Einrichtungen, die für ein diakonisches Praktikum infrage kommen, von den Lehrer*innen des Praktikums-teams telefonisch oder per E-Mail angefragt. Die Erfahrung der letzten von Corona geprägten Jahre zeigt, dass die Pandemie das Bereitstellen von Praktikumsplätzen und die Durchführung des Praktikums erschwert.

Die Schüler*innen benennen drei von ihnen favorisierte Plätze, von denen ihnen einer durch das Praktikums-Team zugewiesen wird. Dieses Vorgehen ermöglicht Chancengleichheit und schließt Vorteile aufgrund von Beziehungen aus. Berücksichtigt werden muss dabei das ländliche Umfeld. Die Schüler*innen sollen den Praktikumsplatz per ÖPNV erreichen können. Die Zuweisung der Plätze erfolgt im Februar, sodass genügend Zeit zur Kontaktaufnahme mit und Vorstellung in der Praktikums-einrichtung bleibt. Wenn gewünscht, kann diese auch einen Termin zum Probearbeiten vereinbaren, um die Kompatibilität von Praktikant*in und Einrichtung und somit ein erfolgreiches Praktikum zu gewährleisten.

Juristisch abgesichert ist das Praktikum durch einen Arbeitsvertrag, der zwischen Schule, Einrichtung und Schüler*in abgeschlossen wird. Der Vertrag ist im April dem Praktikums-Team vorzulegen.

Praktische Durchführung

Der praktische Teil des diakonischen Praktikums beginnt am Vorbereitungstag mit einer Hygieneunterweisung des gesamten Jahrgangs durch eine(n) vom Gesundheitsamt autorisierte(n) Lehrer*in.

Im Anschluss treffen sich die Schüler*innen mit einem Mitglied des Praktikums-teams in Kleingruppen, denen sie entsprechend ihres Praktikumsplatzes zugewiesen sind. Dies ermöglicht eine intensive Auseinandersetzung mit den zu erwartenden Aufgaben; Befürchtungen und Ängste können thematisiert werden, ebenso die Erwartungshaltung der Einzelnen an das Praktikum. Es werden beispielhafte Situationen (M2) angespielt, um zu verdeutlichen, welche Aufgaben vor den Schüler*innen liegen, aber auch, welche Bereiche nicht zu diesen gehören. Unterstützt wird das Praktikums-Team von „Expert*innen“, Fachleuten der verschiedenen Einrichtungen, die aus der Praxis berichten und Fragen der Jugendlichen beantworten, sodass diese ihr Praktikum zuversichtlich beginnen können.

Am Ende des Vorbereitungstages werden Informationen zum zu schreibenden Bericht gegeben (M3), der nach den Sommerferien abgegeben werden muss. Der Bericht dient in erster Linie der reflektierten Auseinandersetzung mit dem Praktikum und den gemachten Erfahrungen, Veränderungen und Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit.

Den Abschluss bildet der Aussendungsgottesdienst (M4), mit dem die Schüler*innen in das Praktikum entlassen werden.

Während der praktischen Phase wird jede Schülerin und jeder Schüler von der betreuenden Lehrkraft besucht. Diese ist auch Ansprechpartner*in bei unerwartet auftauchenden Problemen.

Evaluation und Reflexion

Am Nachbereitungstag (Tag nach dem Praktikum) werden die Schüler*innen in der Schule vom Praktikums-Team mit einem Frühstück begrüßt. Hier findet der erste Austausch innerhalb des gesamten Jahrgangs statt. Im Anschluss daran treffen sich alle wieder in den Kleingruppen des Vorbereitungstages. Zunächst wird ein anonymes, kritisches Feedback zu Organisation, Durchführung und Betreuung während des Praktikums abgefragt. Anschließend werden Erlebnisse und Erfahrungen thematisiert, die von den Jugendlichen vor dem Praktikum formulierten Befürchtungen aufgegriffen und reflektiert. Das Team des diakonischen Praktikums evaluiert das Projekt im Anschluss an dieses Treffen mithilfe der Umfrage-Ergebnisse, sodass der Qualitätsstandard gehalten bzw. verbessert werden kann.

Eine ausführliche Reflexion wird von den Schüler*innen im Praktikumsbericht (M3) erwartet. Diesem ist ein Brief an die Schüler*innen des Folgejahrgangs anzufügen (M5). Er soll diese aus Perspektive der Praktikant*innen auf das Praktikum vorbereiten.

Der Erfolg des Praktikums für jede*n Schüler*in wird an diesem Tag schon deutlich: Die Schüler*innen erlebten eine deutliche Wertschätzung ihrer Person jenseits von Leistung und sozialem Status etc. Durch die Menschen ihrer Einrichtung und durch die dortigen Betreuer*innen haben sie Berührungspunkte abgebaut und „Erfahrungen gemacht, die ich sonst nirgendwo hätte machen können, die mir heute täglich im Leben helfen.“ (Schüler, DP 2017).

Geplante Erweiterung:

- Etablierung diakonischer Bausteine in Form von einer AG in der Sekundarstufe I
- Praktische Erfahrung, z.B. Rollstuhlfahren am Vorbereitungstag



Foto: adobe-stock / Yingyaipumi